



## Interkulturelle Mediation

**Dominic Busch**

UNIVERSITÄT DER BUNDESWEHR MÜNCHEN, DEUTSCHLAND

### Worum geht es?

Der Begriff der interkulturellen Mediation beschreibt, wie eine dritte Person oder Instanz zwei oder mehrere andere Personen oder Gruppen bei der Herstellung von interkultureller Verständigung unterstützt.

### Wer verwendet den Begriff?

Professionelle Konfliktmediatoren in Nordamerika und Europa erfahren, dass ihre Klientel häufig eine hohe Heterogenität und Diversität mitbringt und dass Konflikte zwischen Individuen, Gruppen oder auch Institutionen durch kulturelle Differenzen verursacht sein können. Das strukturierte Gesprächsverfahren der Mediation im Sinne der Alternative Dispute Resolution (ADR) die Umsetzung unterstützt vor allem westlich-kultureller Werte.

Teile der Forschung zur interkulturellen Kommunikation sehen die besondere Schwierigkeit des Gegenstands in der Subtilität kultureller Differenzen. Dritte Personen in der Rolle von spontanen interkulturellen Mediatoren bringen hier möglicherweise einen zusätzlichen Blick oder auch zusätzliches kulturelles Wissen ein und können bei der Aufklärung helfen.

Die Übersetzungsforschung sowie die Forschung zur Fremdsprachendidaktik behandelt immer auch Aspekte von Kultur vermittelt werden. Übersetzer und Fremdsprachenlehrer werden hier in ihrer Funktion als interkulturelle Mediatoren erkundet.

Die Kulturanthropologie erkundet, wie Menschen in fremden Kulturen Konflikte konstruktiv

bearbeiten. Dieses Wissen kann ggf. unter anderem westliche Formen der Konfliktbearbeitung bereichern. Auch die internationale Politik und Diplomatie haben ein Interesse an Formen interkultureller Mediation.

### Relevanz für den interkulturellen Dialog

Ein dritter Akteur kann eine möglicherweise konfrontative Dualisierung in Theorie und Praxis aufbrechen. Ein Blick in andere Kulturen und in die hier genannten benachbarten interessierten Disziplinen erweitert das Instrumentarium zur Herstellung von Verständigung zwischen kulturellen Gruppen.

### Weiterer Forschungsbedarf

Die beteiligten Disziplinen müssen in einen intensiveren Austausch miteinander treten. Selbst konstruktivistische Konzepte interkultureller Mediation enthalten ein kultur-essentialistisches Moment, wenn sie unterstellen, dass Menschen aus zwei gedanklichen Welten einander nicht verstehen. Das Konzept interkultureller Mediation muss sich an aktuelle kulturtheoretische Diskurse anpassen.

### Literaturhinweise

Alred, G., & Byram, M. (2002). Becoming an intercultural mediator: A longitudinal study of residence abroad. *Journal of Multilingual and Multicultural Development*, 23(5), 339–352.



- Avruch, K., Black, P. W., & Scimecca, J. A. (Eds.). (1991). *Conflict resolution: Cross-cultural perspectives*. Westport, CT: Greenwood.
- Baraldi, C., & Gavioli, L. (2007). Dialogue interpreting as intercultural mediation: An analysis in health care multicultural settings. In M. Grein & E. Weigand (Eds.), *Dialogue and culture* (Vol. 1, pp. 155–175). Amsterdam: John Benjamins.
- Busch, D. (Ed.). (2023). *The Routledge handbook of intercultural mediation*. New York: Routledge. <https://doi.org/10/jc7g>